

Tangente

38
Oktober 2013



Mitteilungsblatt

des Vereins der Freunde der Technischen Oberschule Stuttgart e.V.

Technische Oberschule Stuttgart, Hohenheimer Straße 12, 70184 Stuttgart

Fon: (0711) 24 89 71-0

Fax: (0711) 24 89 71-20

E-Mail: tos@to.s.bw.schule.de

Internet: www.to.s.bw.schule.de/to

Vorstand: Heinz Hezel, Frank Otto Huber, Hans Schänzel, Winfried Maigler, Birgit Harbusch

Erscheinungsweise: jährlich bzw. unregelmäßig

Kontakt für Anregungen, Fragen oder Kritik unter www.to.s.bw.schule.de/vfto/vfto.htm

„Was du ererbt von deinen Vätern,

Erwirb es, um es zu besitzen.“ Mit diesem Goethe-Zitat grüße ich Sie, liebe Freunde und Förderer der TO, ganz herzlich.

Im Jahr 2013 blicken wir auf 75 Jahre Zweiten Bildungsweg sowie 50 Jahre TO-Gebäude zurück. Diese lange und gute Tradition, die uns mit vielen Generationen ehemaliger TO-Absolventen wie Ihnen verbindet, ist uns Verpflichtung und Ansporn zugleich, diesen hervorragenden Bildungsweg, über eine Berufsausbildung zu höheren Bildungsabschlüssen zu gelangen, zu pflegen und weiter attraktiv zu halten. Das ist in Anbetracht derzeitiger Bildungspolitik, die deutlich den ersten Bildungsweg forciert, nicht ganz einfach. Erste Folgen zeigen sich bereits, indem sich deutlich weniger junge Menschen für eine Berufsausbildung entscheiden, sondern eher schulische Bildungswege wählen. Das mag aus jugendlicher Sicht naheliegen, erscheint mir aber für die duale Ausbildung und auch in Hinblick auf den persönlichen Reifungsprozess nicht unbedingt eine glückliche Entwicklung zu sein. Umso mehr sollten wir auf die guten Erfahrungen der erfolgreichen Absolventen der TO hinweisen. Zum Artikel, der am 24. Februar über die TO in „Sonntag aktuell“ erschien, gab es zahlreiche Reaktionen, die zeigen, welche Bedeutung diese Möglichkeit des Zweiten Bildungsweges für den beruflichen Werdegang vieler hat. Exemplarisch sei hier aus zwei Schreiben zitiert: *„Ich habe der TO und dem Zweiten Bildungsweg viel zu verdanken. Als „Spätzünder“ und Praktiker*

konnte ich meinen Weg in der Industrie finden und von meiner Berufspraxis profitieren“ (ein Schüler der Klasse M50 von 1966) oder: *„Niemand hätte ich mir eine solche Karriere erträumt, als ich mit 15 Jahren [...] die Lehrwerkstätte besuchte und als Elektromechaniker ausgebildet wurde. Ohne die TO und ohne diesen Weg über die Berufsausbildung wäre mir diese Karriere versagt geblieben und (in aller Bescheidenheit) der Wirtschaft ein leidenschaftlicher und ich darf sagen erfolgreicher Ingenieur.“*

Diese Aussagen sind beredt und verpflichten uns dazu, weiterhin möglichst vielen Interessenten diesen Weg zu ermöglichen. Die beste Werbung dafür ist eine hohe Qualität von Schule und Unterricht. Dazu gehören vor allem gute Lehrkräfte, von denen wir glücklicherweise wieder einige neue gewinnen konnten. Wir arbeiten weiter an abgestimmten Unterrichtsmethoden, wie z.B. des kooperativen Lernens, wir haben Standards vereinbart für die mündlichen Prüfungen und uns über die Organisation der Unterrichtsinhalte abgestimmt. All dies wird kontinuierlich erprobt, wieder überprüft und gegebenenfalls modifiziert.

Zu einer guten Schule gehören auch außerunterrichtliche Aktivitäten wie Unterstützungsangebote in den Kernfächern (dies konnten wir nur dank des Vereins verwirklichen!), Vorträge, Führungen, Theater- oder sogar Opernbesuche. All dies trägt zu einer gedeihlichen Lernatmosphäre in der TO bei, was letztlich gute Leistungen befördert. So konnten wir im vergangenen Schuljahr 89 Schülerinnen und Schülern das Abitur verleihen, darunter 39 % mit Auszeichnung! Gleich 4 Abiturienten erreichten einen Schnitt von 1,2. Auch die 115 Be-

rufskollegiaten schnitten mit 28,7 % Auszeichnungen hervorragend ab. Der beste Schüler hatte einen Schnitt von 1,0! In der Berufsaufbauschule gab es bei 22 Absolventen 17 % Auszeichnungen – der Beste erlangte einen Schnitt von 2,0.

Diese Qualität wollen wir weiterführen und das Jubiläum mit einem Vortrag von Professor Messerschmid im Rahmen des Schulfestes am 22. November um 17 Uhr begehen sowie einer neuen Ausstellung zu Mathematik und Kunst und vielen weiteren bewährten Veranstaltungen. Ohne den Verein wären viele dieser Aktivitäten gar nicht möglich. Daher danke ich allen Unterstützern herzlich! All dies ist nicht nur eine Beigabe, sondern eine wesentliche Grundlage für eine lebendige und erfolgreiche Schulgemeinschaft, in der sich jeder individuell nach seinen Begabungen entfalten kann. Damit erwerben wir weiter das Erbe einer guten Tradition und nehmen sie für die Zukunft der jungen Menschen in Besitz!

Ihre Andrea Theile-Stadelmann

Liebe Freunde der TO,

Mit Ihren Beiträgen zugunsten des Fördervereins machen Sie es Jahr für Jahr möglich, dass Preise für besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler zum Abitur, zur BK- und BAS- Prüfung gewährt und unterrichtsnahe ergänzende Projekte/Veranstaltungen teilweise oder vollständig finanziert werden können. Dafür herzlichen Dank!

So hat eine Abitur-Klasse mit einem „Platzzuschuss“ die Oper „Die Zauberflöte“* besucht, das bemerkenswert gute Gelingen des Theater-

projekts „Die Bluthochzeit“ ist professionell gefördert worden, sechs Klassen haben den Dokumentar-Film „Die unverwüstlichen Vier“* auf ihrer „Tour ins Ungewisse“ erlebt, die BK-Schüler haben im Dia-Vortrag „Licht, Luft, Sonne und Raum für Alle“ einige wichtige Etappen der Geschichte des Stadt- bzw. Wohnungsbaus studiert mit anschließender Besichtigung der Weißenhof-Siedlung und des Le Corbusier-Museums in Stuttgart, die Gestaltung einer Schul-Aula* als Sozialprojekt hat fünf Schülerinnen und Schüler intensiv beschäftigt und „Fünf W“ ist das Thema einer Aufführung des „Flying Fish Theatres“* gewesen.

* über die so gekennzeichneten Projekte/Veranstaltungen wird in dieser „Tangente“ ausführlicher berichtet.

Heinz Hezel

Tolle Erfahrung – das erste Mal in der Oper

Gemeinsame Theaterbesuche gehören ja mittlerweile zum Standardprogramm des Unterrichts in Deutsch und manche Klassen entwickeln dafür sogar eine gewisse Begeisterung. Aber als mich die OII 320 nach diversen gemeinsamen Theaterbesuchen fragte, ob wir nicht einmal eine Oper besuchen könnten, war ich doch einigermaßen verblüfft. So weit hatte sich noch keine Klasse vorgewagt: Eine Oper mit ihrem doch etwas gewöhnungsbedürftigen Gesang bei oft reichlich verworrenere Handlung und mit ihren kostspieligen Inszenierungen und den so teuren Eintrittskarten – und das freiwillig! Ein Wagnis in jeder Hinsicht! Und eine Auszeichnung für die Klasse, dass sie

sich auf dieses Experiment der Sinnlichkeit, der direkten Gefühlsansprache durch die Musik einlassen wollte und bereit war, sich der möglichen Verstörung durch das Fremde der Musik, der Sprache und der ganzen Opernwelt auszusetzen. Ich war begeistert! Das Glück wollte, dass ausgerechnet die Oper in Stuttgart gespielt wurde, die sich wohl am besten eignet, um in die ganze Fülle dieser Welt einzusteigen, vom furiosen Schmerz bis zur reflektierten Ruhe, vom tragischen Ernst bis zum komisch Burlesken: Mozarts Zauberflöte. Und das Glück wollte weiter, dass der Förderverein bereit war, den Eintritt mit je 20 € zu sponsern, so dass wir, da alle Schülerkarten schon vorher ausverkauft waren, auf sehr passablen Plätzen die Zauberflöte genießen durften. Mittlerweile hatte sich auch die Gestalter-Klasse BK 160 von dieser Idee anstecken lassen, so dass wir uns mit einer gemischten Gruppe von 24 Teilnehmern am Abend des 18. Januar 2013 in feinem Zwirn und Seide in der Oper Stuttgart auf Expedition begaben in die Welt der Königin der Nacht und Sarastros, Taminos und Paminas und – nicht zu vergessen – die Welt Papagenos und Papagenas. Zwar war die Stuttgarter Inszenierung Peter Konwitschnys – anders als die bunte Aufführung der Salzburger Zauberflöte von 2006, mit der wir uns im Unterricht auf die Oper eingestimmt hatten – mehr darauf angelegt, die Zauberflöte von ihrem Zauber zu befreien und deren Scheinwelten und Doppelbödigkeiten zu sezieren. Das konnte durchaus für einen ersten Opernbesuch irritierend wirken, wie diese Schüleräußerungen zeigen: „Für mich war der Opernbesuch sehr informativ, lehrreich und [...] schön. Bedauerlich finde ich nur, dass die Inszenierung

der Zauberflöte sehr schwer zu verstehen ist und für Einsteiger eventuell überfordernd wirkt.“ „Inszenierung für meinen Geschmack zu schlicht und unspektakulär.“ „Das Bühnenbild hat mich etwas enttäuscht, da ich mit mehr Farben und einer richtigen, vollständigen Inszenierung gerechnet habe.“ Aber dennoch konnte diese wunderbare Oper die Schüler ansprechen, berühren und begeistern. Manchen hat gerade die moderne Inszenierung gefallen: „Die Architektur der Oper hat mich fasziniert.“ „Unerwartet frische Inszenierung der Zauberflöte [...] mit viel Witz und Ironie umgesetzt. Aber vielleicht etwas zu direkt und ohne Platz zum Träumen, wie das bei normalen Opern üblich ist.“ „Trotz anfänglicher Skepsis hat mich das Stück doch schnell in seinen Bann gezogen. Wenn man sich auf das Gebotene einlässt, wird man gut bedient und erlebt den einen oder anderen Überraschungsmoment.“ Es boten sich vor allem musikalisch viele großartige Momente: „Sehr gut haben mir der Gesang und das Orchester gefallen. Alles in allem war es eine sehr schöne und neue Erfahrung.“



Gestaltung der Aula in Stuttgart-Rohr

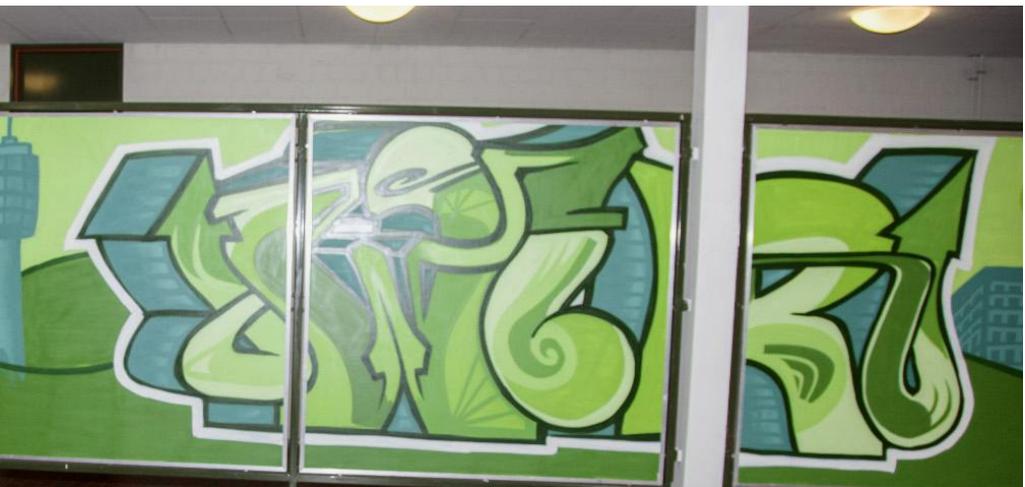
Hervorzuheben sei Taminos „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“ vor einer Leinwand, auf der die legendäre britische Traumhochzeit mit Tamino als Prinz Charles und Pamina als Lady Di gezeigt wird, oder die „überwältigend gesungene“ Arie der Königin der Nacht („die Königin der Nacht war super“) und mitreißende Szenen wie Papageno als Entertainer in einer Casting-Show: „Die Talk-Show-Szene war lustig und ich fand den Gegensatz zum Klassischen gut.“ Wenn eine der Schülerinnen nach dem Opernbesuch äußert: „Die Musik war ein Spiel, das mir ein warmes Gefühl gab. Besonders die Mutter hat mich umgehauen! Das war Oper! Etwas, das mich vom Stuhl haut“, dann ist das mehr als ein Beweis dafür, dass das „Experiment Oper“ gelungen und zu hoffen ist, dass der eine oder die andere „Blut geleckt“ hat und die Expedition in die Welt der Oper nun selbst fortsetzen wird. Großen Dank an den Verein, der dieses Erlebnis für die Schüler/innen möglich gemacht hat: „... ich wäre sonst wahrscheinlich nie in die Oper gegangen, da es zu kostspielig ist.“

Andrea Theile-Stadelmann

Gute Gründe und viele Möglichkeiten gibt es, sich sozial zu engagieren – so schreiben die Projektteilnehmer in ihrem Bericht. Trotzdem sei der Schritt zu sozialem Engagement nicht leicht. Er koste Energie, Nerven, Kraft und vor allem Zeit. Wer habe die schon? In neun Monaten zur Fachhochschulreife sei kein Zuckerschlecken. Im Studium werde es zeitlich auch eng, also warum nicht die Chance nutzen, sein Zeitmanagement zu verbessern?

Gesagt, getan! Ihre Lehrerin an der TO, Frau Beck, habe den entscheidenden Impuls zugunsten der Verbundschule in Stuttgart-Rohr gegeben, einer Förderschule und Schule für Erziehungshilfe. Diese wollte ihre Aula neu gestalten – und wer konnte helfen?

„Unsere Gruppe, bestehend aus Janina (Technische Zeichnerin), Christina (Assistentin für Innenarchitektur), Julius (Tischler), Paul (Werbe-techniker) und Lisbeth (Tischlerin)



war mit ihren beruflichen Kenntnissen das geeignete Team. Neben der Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse einzusetzen, stieg die Motivation bei dem Gedanken, zugleich etwas „gesellschaftlich Relevantes“ zu vollbringen. Wir wollten die Schule unterstützen und den Jugendlichen, die durch Lernschwäche oder Verhaltensauffälligkeiten leider oft zum Rand der Gesellschaft gehören, ein positiveres Umfeld schaffen, in dem sie sich wohl fühlen und besser entfalten können.“

„Wir empfanden die Aula als sehr dunkel und traurig. Sitzmöglichkeiten waren nicht vorhanden. Die Säulen hatten eine dunkelbraune Farbe und die Wände waren weiß gehalten.“



- Der Plan:** Farben in die Aula bringen
1. Pinnwand mit Graffiti versehen
 2. Bild mit Strichen, das an die gegenüberliegende Wand aufgehängt wird. Wir wollten einzelne Schüler aus den Klassen holen, die dann jeweils einen weiterführenden Strich am Bild ansetzen. Anschließend sollten die Flächen mit Farben ausgemalt werden.
 3. Säulen weiß streichen
 4. Schaukästen: um die vorhandenen Schaukästen in Szene zu setzen, geben

wir ihnen dieselben Farbtöne wie den Graffiti.

Die Realisierung

„13. Dezember 2012: Janina, Paul, Christina und Julius beginnen mit der Umgestaltung der Aula. Es werden die Säulen gestrichen, die Kästen farbig angemalt und Paul beginnt mit seinen Graffiti.

20. Dezember 2012: Die letzte Säule wird gestrichen, Paul beendet seine Graffiti und die Leinwände werden farbig angesprüht.“

Das Ergebnis

„Die Schüler der Verbundschule sind sehr begeistert, besonders gut gefallen ihnen die Graffiti. Das Kollegium empfindet die Aula mit den hellen Säulen und den Graffiti als größer und heller.“ Eine weitere

Reaktion sei die „Welle“ – nämlich die Wirkung, dass die Verbundschule nun die Eltern „einspannen“ und weitere Säulen weiß streichen möchte.

Es war ein tolles und besonderes Projekt! Großer Dank an die Verbundschule und deren Schulleiter, Herrn Hubrich, an

Frau Beck und an den Verein der Freunde der TO.

Janina, Paul, Lisbeth, Julius und Christina , BK 160

Anmerkung der Redaktion: Der vorstehende Text besteht aus Auszügen des 23 Seiten umfassenden Projektberichts der Teilnehmer, die entweder sinngemäß oder wörtlich wiedergegeben sind.

„Die unverwüstlichen Vier“ – Bernd Umbreit an der TO

Ende Februar zeigte Bernd Umbreit seinen Dokumentarfilm „Die unverwüstlichen Vier“. Vier junge Männer, „Tetras“, mit Querschnittslähmung im oberen Brust/Halswirbelbereich auf Fahrradtour in drei Tagen und Nächten mit Spezial-Bikes von Sonthofen nach Flensburg.

Es ist ein intensiver, aufrüttelnder und gleichzeitig hoffnungsfroher Film, der das Leben von Menschen mit Behinderungen aus einer ganz anderen Perspektive zeigt – und inzwischen mit Preisen ausgezeichnet wurde. Schonungslos spiegelt die Handlung die alltäglichen Probleme von Menschen mit Handicaps.

Die eingeblendeten Gespräche, in denen die jungen Männer ihre Situation und die neue Weltsicht beschreiben, gehen unter die Haut. So formuliert einer von ihnen: „Mitleid ist die höchste Form der Arroganz“. Mit bewundernswerter Energie haben sie sich wieder dem Leben zugewandt. Sie sehen auf das „was noch geht“ – und mit einer unglaublichen Ausdauer trainieren sie sich so, dass sie ihren Alltag mit Hilfe von Vorrichtungen weitgehend selbst meistern können.

Auf diese Tour hatten sie sich monatelang vorbereitet und dann ging es los – Tag und Nacht, ständig war ein Fahrer auf seinem Bike unterwegs zur nächsten Ablösestation. Höhenunterschiede, schlechtes Wetter und gesundheitliche Probleme brachten die



jungen Männer an die körperlichen und mentalen Grenzen – und ein Scheitern (Abbruch der Tour) wurde immer wahrscheinlicher. Trotzdem hielten sie durch – inzwischen von einem fünften Biker (ebenfalls ein „Tetra“) unterstützt. Schließlich erreichten sie noch vor dem geplanten Zeitpunkt das Ziel Flensburg.

Rosenblätter streuende hübsche junge Frauen waren zum Empfang allerdings nicht gekommen, niemand erwartete sie – weder Zeitungsreporter noch Fotografen, Bürgermeister oder sonst wer. Und trotzdem ist diese Tour ein Riesenerfolg, für die Fahrer, das Begleitpersonal, den Arzt, für Bernd Umbreit und sein Team – alle übermüdet, total erschöpft, aber glücklich. Die Zuschauer in der TO waren gebannt und gleichzeitig sehr berührt.

Offen und angeregt unterhielten sich die Schüler mit Bernd Umbreit. Auf seine Frage, was denn dieser Film bei ihnen bewirke, antwortete ein Schüler: „*Das Leben zeigt sich aus einer anderen Sicht. Jetzt denke ich darüber nach, was eigentlich bei mir noch geht – und das ist ja viel mehr – und dann überlegt man, was ich daraus mache.*“

Anmerkung der Redaktion: Es handelt sich um eine leicht gekürzte Fassung des Berichts von Annette Sikeler, veröffentlicht auf den Internetseiten der TO im Februar 2013.

Wenn Sie mehr über die Arbeit von Bernd Umbreit, einem ganz besonderen und herausragenden Dokumentar-Filmemacher wissen wollen, können Sie sich hier informieren:
www.umbreit-film.de H. Hezel

Why, Where, What, When, Who?

Das Flying-Fish-Theatre war in der TO mit 5 x W: „Why, Where, What, When, Who? It could be anyone, anywhere at any time. It could be you!”

5 x W is an English play presented by two English actors. On 6 May they entertained the TO Students.

The play is about stereotypes. A boy and a girl meet in a launderette. At the beginning they get on each other's nerves. But in the end they like each other. The message of the play is to look behind the facade of other people and to be open for a chat. It was a powerful performance.

After the performance the actors got into a conversation with the audience. They answered all our questions and were very funny and nice!

Roman Schüle, Raul Knab, Benjamin David, Sven Klein (M 180, einjährige Berufsaufbauschule)

Bewegungen im Kollegium

Seit der letzten Tangente sind folgende Veränderungen eingetreten: Verlassen haben uns die Herren Brunner, Günther und Kircher sowie Frau Floeth. Neu zu uns gekommen sind Frau Kadner (M/E), Frau Thymianidou (Ph/M) sowie Frau Youkhanna (G/Rel). Herr Baur (Ch/Ph) ist zwar nicht völlig neu bei uns, nun aber mit (be)amtlichem Brief und Siegel. Wir wünschen den neuen Kolleginnen und Kollegen einen guten Start und hoffen, dass sie sich bei uns wohl fühlen mögen!

WICHTIGER TERMIN!

Schulfest am 22. 11. 2013 ...

17 Uhr (Turnhalle): Vortrag von Professor Dr. Ernst Messerschmid: „Vom All in den Alltag – Der Weltraum als Labor u. Markt.“
Details dazu auf www.to.s.bw.schule.de

... und Jahresversammlung

des Vereins der Freunde der Technischen Oberschule Stuttgart e.V.

Termin: Fr. 22. 11. 2013, 19.30 Uhr

Ort: TO Stuttgart, Raum 305

Tagesordnung:

1. Begrüßung
- 2.1 Bericht des Vorstandes
- 2.2 Bericht der Schatzmeisterin
- 2.3 Bericht der Kassenprüfer
3. Entlastung der Berichterstatter
4. Finanzplan 2013/2014
5. Anträge
6. Verschiedenes

Einladung zur zweiten Mitglieder- **versammlung:**

am gleichen Tag und gleichen Ort.
Beginn: 15 Minuten nach Ende der ersten Jahresversammlung.

Es handelt sich um eine prophylaktische Maßnahme, falls sich dieser Termin zur rechtswirksamen Abstimmung als notwendig erweisen sollte.

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Anträge zur Jahresversammlung bitte bis zum 18.11.2013 per E-Mail an h.hezel@t-online.de oder per Post an die TO.

Für den gesamten Vorstand des Fördervereins:

H. Hezel
Foto-Galerien zu Ereignissen und Veranstaltungen in der Schule finden Sie auf den Internetseiten der TO.
Besuchen Sie bitte Ihre TO auf www.to.s.bw.schule.de